

Vision Rheintal 2016+ Fokusgruppe Experten

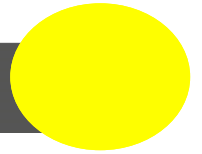
18. Oktober 2016
Siechenhaus, Bregenz

vision rheintal
29 Gemeinden. Ein Lebensraum.

Vision Rheintal
Jahnstraße 13 – 15
6900 Bregenz

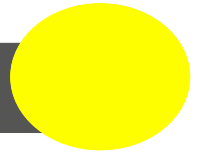


institut für
marketing
strategie
beratung



ZIEL DER HEUTIGEN VERANSTALTUNG

- Gedanken und Anregungen aus Sicht der Experten
→ mögliche Arbeitsschwerpunkte für die zukünftige
gemeindeübergreifende Planung und Zusammenarbeit
- Quercheck der Experten-Ideen mit Zwischenstand der Überlegungen
der Arbeitsgruppe Inhalte zu möglichen zukünftigen
Themenschwerpunkten



ABLAUF DISKUSSION EXPERTEN

- **Wo stehen wir heute?**
Bericht über Status-Quo Prozess Vision Rheintal 2016+
- **Welche Themenschwerpunkte für die Zukunft sehen Experten?**
Detail-Diskussion Themenschwerpunkte
- **Welche sonstigen Themen sehen Sie als Experten?**
Blick über den Tellerrand
- **Welche Erfolgsfaktoren sehen Sie als Experten?**
Detail-Diskussion Erfolgsfaktoren für gemeindeübergreifende Planungsprozesse
- **Wie geht's weiter im Prozess?**
Ablauf nächste Schritte im Prozess Vision Rheintal 2016+

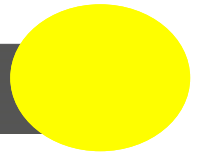
Wo stehen wir heute?



PHASE 1 – INFORMATIONSSAMMLUNG DETAILS

◆ Regio-Team Vision Rheintal

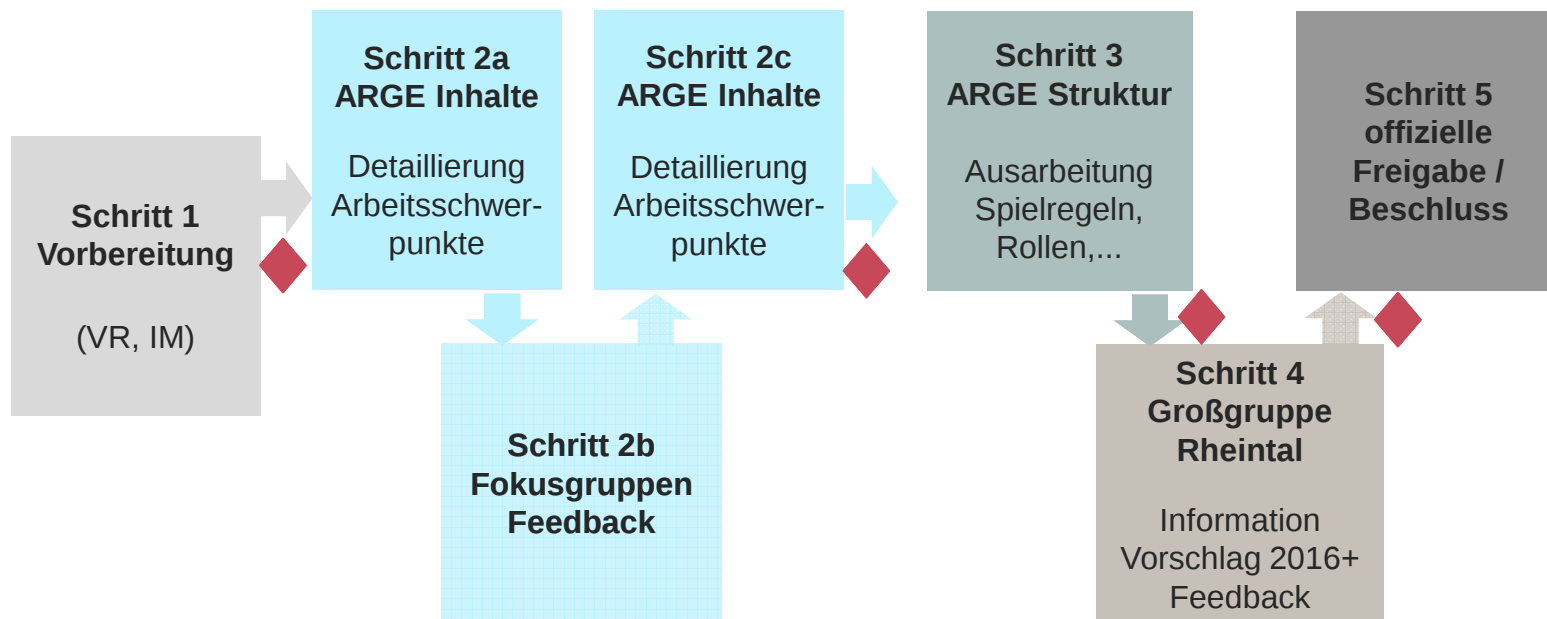




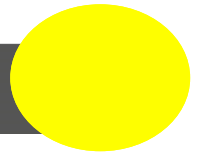
PHASE 1 – INFORMATIONSSAMMLUNG STIMMUNGSBILD GESAMTERGEBNISSE (4X REGIONEN- WS)

Option	1.	2.	Σ	
1. Regio Rheintal	6	5	11	
2. Dachverband für mehrere Klein-Regios im Rheintal	2	0	2	
3. Raumplanungs-ThinkTank	1	6	7	
4. Raumplanungs-Dienstleister	1	0	1	
5. Raumplanungs-Kompetenzzentrum	11	14	25	←
6. Auflösung	2	8	10	
7. Option 2 + 5 (Dachverband plus Kompetenzzentrum)	17	17	34	←
8. Visions Think Tank generell (alle Zukunftsthemen)	5	12	17	
9. Re-Vitalisierung Vision Rheintal (Ursprungsgedanken)	44	24	68	←

 Steuerungs-Gremium



laufende Kommunikation in Phase 2



PHASE 2 – STEUERUNGSGREMIUM

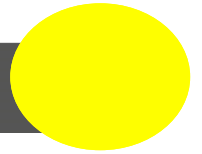
Steuerungsgremium

- LStH Karlheinz Rüdissner
- Raimund Fend
Leiter Abt. Raumplanung und Baurecht
- Bgm Andrea Kaufmann
- Bgm Elmar Rhomberg
- Bgm Reinhold Eberle



PHASE 2 – STEUERUNGSGREMIUM AUFGABEN UND ROLLEN

- **Definition der Leitplanken**
 - in welche generelle Richtung soll es gehen
 - in welche generelle Richtung soll es nicht gehen
- Freigabe-Entscheidungen der erarbeiteten Vorschläge
 - Inhalte
 - Struktur
- bzw. Ergänzungen / Anregungen zu Inhalten und Struktur
- Gesamtüberblick
 - Einbringen der Sichtweise der Gemeinde(n)
 - Einbringen der Sichtweise des Landes (Politik, Verwaltung)



PHASE 2 – ARGE INHALTE

Arbeitsgruppe Inhalte

- **Raimund Fend**
Leiter Abt. Raumplanung und Baurecht
- **Bgm Rainer Siegele**
- **Christoph Kirchengast**
GF Regio Vorderland
- **Clemens Gössler**
Stadtplanung Bregenz
- **Gabor Mödlagl**
Stadtbaumeister Feldkirch
- **Bernhard Kathrein**
Ortsplanung Lustenau
- **Sabina Danczul**
Projektleitung Vision Rheintal

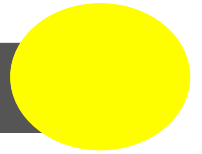


PHASE 2 – ARGE INHALTE AUFGABE

**Ausarbeitung und Detaillierung möglicher Arbeitsschwerpunkte für
Vision Rheintal 2016+**

als Vorschlag für Steuerungsgremium und Rheintalkonferenz

- auf Basis bisheriger Erkenntnisse
→ aus den Regionen-Workshops und Informationssammlung
- auf Basis der eigenen Ideen und Erfahrungen der ARGE Mitglieder
- auf Basis möglicher Ergänzungen durch TeilnehmerInnen der Feedback
Fokusgruppen

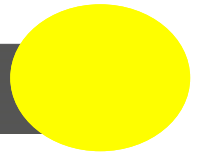


PHASE 2 – FEEDBACK-FOKUSGRUPPEN

Überblick Gruppen

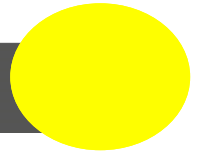
- Gemeindepolitik 3.10.2016
- „Alte Hasen“ 10.10.2016
- Kleine Gemeinden 17.10.2016
- Experten 18.10.2016
- Raumplanungssprecher
der Landtagsfraktionen 25.10.2016

Welche zukünftigen Themenschwerpunkte sind denkbar?
Ergebnisse ARGE Inhalte + Diskussion Experten



GRUNDSÄTZLICHE ZIELRICHTUNG

- Wie funktioniert das Zusammenleben im Rheintal über die nächsten Jahre/Jahrzehnte?
Was brauchen wir dazu?
- Urbanität im Rheintal – was heißt das? Wo stehen wir in 30 Jahren, welche Weichenstellungen braucht es dazu?
Den Gedanken der Rheintalstadt weiterentwickeln.
- Räumliches regionales Entwicklungskonzept in seinen vielfältigen Facetten (Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Kultur ...)
- Interkommunaler (Finanz-) Ausgleich
(ermöglicht Standort-/Infrastrukturentscheidungen im Sinne der Rheintalstadt)



DENKBARE THEMENSCHWERPUNKTE AUS SICHT ARGE INHALTE

1 Siedlungsentwicklung nach Innen – Öffentlicher Raum	4 Raumrelevante sozial- und gesellschaftspolitische Themen
2 Wirtschaft	5 Gemeindekooperationen
3 Mobilität/Verkehr	6 Rahmen für Gemeindekooperationen



THEMENBLOCK 1: SIEDLUNGSENTWICKLUNG (NACH INNEN)

Gesamt-Ziele:

Wie funktioniert das Zusammenleben im Rheintal
in den nächsten Jahren/Jahrzehnten?
Wie soll sich dieser Raum entwickeln?

Rahmenvorgaben:

Halten der Siedlungsgrenzen – strategisch geplante Verdichtung
Stärkung der Ortszentren
(für hochwertige Verdichtung sind funktionierende Ortszentren wichtig)

Dichte & Qualität des
öffentlichen Raumes

Umgang mit Höhe

Leerstands-Management

Instrumente der
Siedlungsentwicklung

Bauland-Mobilisierung

Gemeinnütziger Wohnbau und
regionale Abstimmung



THEMENBLOCK 1: SIEDLUNGSENTWICKLUNG (NACH INNEN)

Themenblock 1 Teilbereiche	Detail-Fragestellungen
Dichte & Qualität des öffentlichen Raumes	▪ Bewusstseinsbildung nach Innen für Dichte & Qualität ▪ Aufbau von Know-how in den Gemeinden für Dichte & Qualität (Planungsausschüsse, Gemeindevertreter, etc.) ▪ Besonderer Fokus im Know-how-Aufbau: wie schaffe ich das in den kleineren Gemeinden?
Umgang mit Höhe	▪ regionale Abstimmung bei Höhen (inkl. Betriebsgebiete) ▪ Verwaltungsvereinfachungen bei Bauhöhen ▪ Anreizsysteme für höheres (und dichteres) Bauen im Siedlungskern ▪ Fokus Betriebsgebiete: geordnete, regional abgestimmte Höhenentwicklung (→ wo verträgt es welche Höhen?)
Leerstands-Management	▪ Schaffung von Anreizsystemen zur Aktivierung von Leerständen ▪ Hilfestellung bei Leerstands-Management ▪ Operationalisierung des Leerstands-Managements: → Erhebung der Leerstände in Gemeinden/Regionen → Information → Clearing-Funktion



THEMENBLOCK 1: SIEDLUNGSENTWICKLUNG (NACH INNEN)

Themenblock 1 Teilbereiche	Detail-Fragestellungen
Instrumente der Siedlungsentwicklung	▪ Ausschöpfen / Verstärkte Nutzung bestehender rechtlicher und fachlicher Instrumente → verpflichtende Baugrundlagen-Bestimmung → Räumliche Entwicklungskonzepte (REKs) → Aufwertung des Gestaltungsbeirats oder anderer Gremien → Masterplan → Dichtebox ▪ Nachdenken über gesetzliche Maßnahmen & Anreiz-Maßnahmen (Push & Pull) ▪ übergeordnetes Ziel: strategisch geplante Verdichtung
Bauland-Mobilisierung	▪ rechtliche Entwicklungen für Bauland-Mobilisierung → Grundverkehrs-Gesetz (Stichwort Gemeinden kaufen Grund) ▪ Instrumente für Bauland-Mobilisierung → wie bringt man ungenützte Flächen auf den Markt? ▪ Aktive Bodenpolitik der Gemeinden → Abwicklung, Finanzierung, Strukturen dafür? → welche Möglichkeiten gibt es für kleinere, finanzschwache Gemeinden? ▪ Bodenfonds für leistbares Wohnen



THEMENBLOCK 1: SIEDLUNGSENTWICKLUNG (NACH INNEN)

Themenblock 1 Teilbereiche	Detail-Fragestellungen
Gemeinnütziger Wohnbau und regionale Abstimmung	▪ Ausgleichsmechanismen für „belastete“ Gemeinden ▪ Vertiefung der Kenntnisse über die Situation im Quartier <i>Anm.: Punkt 3 der Vereinbarung Gemeinnütziger Wohnbau, tw. abgearbeitet (Pilotprojekt Sozialraumanalyse Bregenz)</i> ▪ Großräumige Verteilung Gemeinnütziger Wohnungen (im Rheintal) <i>Anm.: Punkt 5 der Vereinbarung Gemeinnütziger Wohnbau; offen!</i>



THEMENBLOCK 2: GEMEINDEKOOPERATIONEN UND RAHMEN DAFÜR

Gesamt-Ziele:

Wie funktioniert das Zusammenleben im Rheintal
in den nächsten Jahren/Jahrzehnten?
Wie soll sich dieser Raum entwickeln?

Rahmenvorgaben:

Handlungsspielraum der Gemeinden erhöhen (für eigene Projekte,
Aufgaben und Themen)
Sicherstellung/Stärkung der Gleichwertigkeit der Qualität in der
Daseinsvorsorge

System der zentralen Orte

(Fundament für Kooperationen –
als System zur Regelung der
zukünftigen Daseins-Vorsorge)

Kooperationen

(Anwendung des Systems der
zentralen Orte)

Fokus Kleinere Gemeinden



THEMENBLOCK 2: GEMEINDEKOOPERATIONEN UND RAHMEN FÜR GEMEINDEKOOPERATIONEN

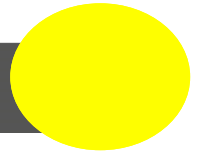
Themenblock 2 Teilbereiche	Detail-Fragestellungen
System der zentralen Orte (Fundament für Kooperationen – als System zur Regelung der zukünftigen Daseins-Vorsorge)	▪ Festlegung der zentralen Orte nach ihrer Funktion (themenspezifisch vs. generell) ▪ Notwendige Rahmenbedingungen für ein System der zentralen Orte (rechtlich und organisatorisch) ▪ Ausgleichsmechanismen zwischen den Orten → nicht nur finanzielle Ausgleichsmechanismen ▪ Neuschaffung von Anreizsystemen und Optimierung bestehender Anreizsysteme (Fördersysteme des Landes) zur Förderung von Kooperationen → monetäre Anreizsysteme → aber auch nicht-monetäre Systeme ▪ Entwicklung von Kooperations-Masterplänen → Freizeit → Schule → Soziales → Verwaltung



THEMENBLOCK 2: GEMEINDEKOOPERATIONEN UND RAHMEN FÜR GEMEINDEKOOPERATIONEN

Themenblock 2 Teilbereiche	Detail-Fragestellungen
Kooperationen (Anwendung des Systems der zentralen Orte)	▪ Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit von Kooperationen ▪ Abstecken von Bereichen für verpflichtende Kooperationen ▪ Entwicklung von „Mindeststandards“ für autonome Gemeinden (was sind die Basics, die ohne Kooperation vorhanden sein müssen)
Fokus Kleinere Gemeinden	▪ gebündelte Unterstützung (nicht gemeinde-individuelle Unterstützung, sondern im Rahmen von größeren Einheiten) bei → Bauverwaltung / Baurechtsverwaltung → Raumplanung auch als Entlastung für Abt. VIIa/Land

Detail-Diskussion zu den Themenblöcken der ARGE Inhalte:
Welche Schwerpunkte für die Zukunft innerhalb dieser
Themenblöcke sehen Sie als Experten?

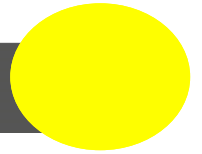


AUFGABENSTELLUNG FÜR DISKUSSION

Im Themenschwerpunkt Siedlungsentwicklung:

- *Welche Herausforderungen / Fragestellungen / Aufgaben sehen Sie als Experte auf die Gemeinden im Rheintal in den kommenden Jahren zukommen?*
- *Welche dieser Herausforderungen/Aufgaben sind nur gemeindeübergreifend lösbar?*
- *Mit welchen Themen sollte sich daher Vision Rheintal (oder eine andere Struktur) in den kommenden Jahren beschäftigen?*

Start: in 2-er Teams für 10 Minuten gemeinsames „Brainstormen“
dann gemeinsam in der Klein-Gruppe Diskussion



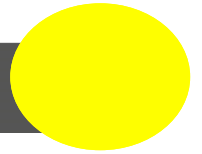
AUFGABENSTELLUNG FÜR DISKUSSION

Im Themenschwerpunkt Gemeindekooperationen:

- *Welche Herausforderungen / Fragestellungen / Aufgaben sehen Sie als Experte auf die Gemeinden im Rheintal in den kommenden Jahren zukommen?*
- *Mit welchen Themen sollte sich daher Vision Rheintal (oder eine andere Struktur) in den kommenden Jahren beschäftigen?*

Start: in 2-er Teams für 10 Minuten gemeinsames „Brainstormen“
dann gemeinsam in der Klein-Gruppe Diskussion

Blick über Tellerrand:
Welche sonstigen Themen sehen Sie als Experten?

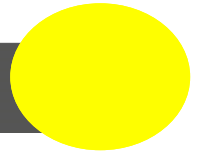


AUFGABENSTELLUNG FÜR DISKUSSION

Über diese 2 Themenschwerpunkte (Siedlungsentwicklung / Gemeindekooperationen) hinaus:

- *Wo sehen Sie als Experten darüber hinaus mögliche Themenschwerpunkte in der gemeindeübergreifenden Raumplanung?*
- *In welchen anderen Bereichen braucht es aus Ihrer Sicht eine gemeindeübergreifende Planung / Abstimmung bzw. Zusammenarbeit?*

Welche Erfolgsfaktoren sehen Sie als Experten?



AUFGABENSTELLUNG FÜR DISKUSSION

Erfolgsfaktoren:

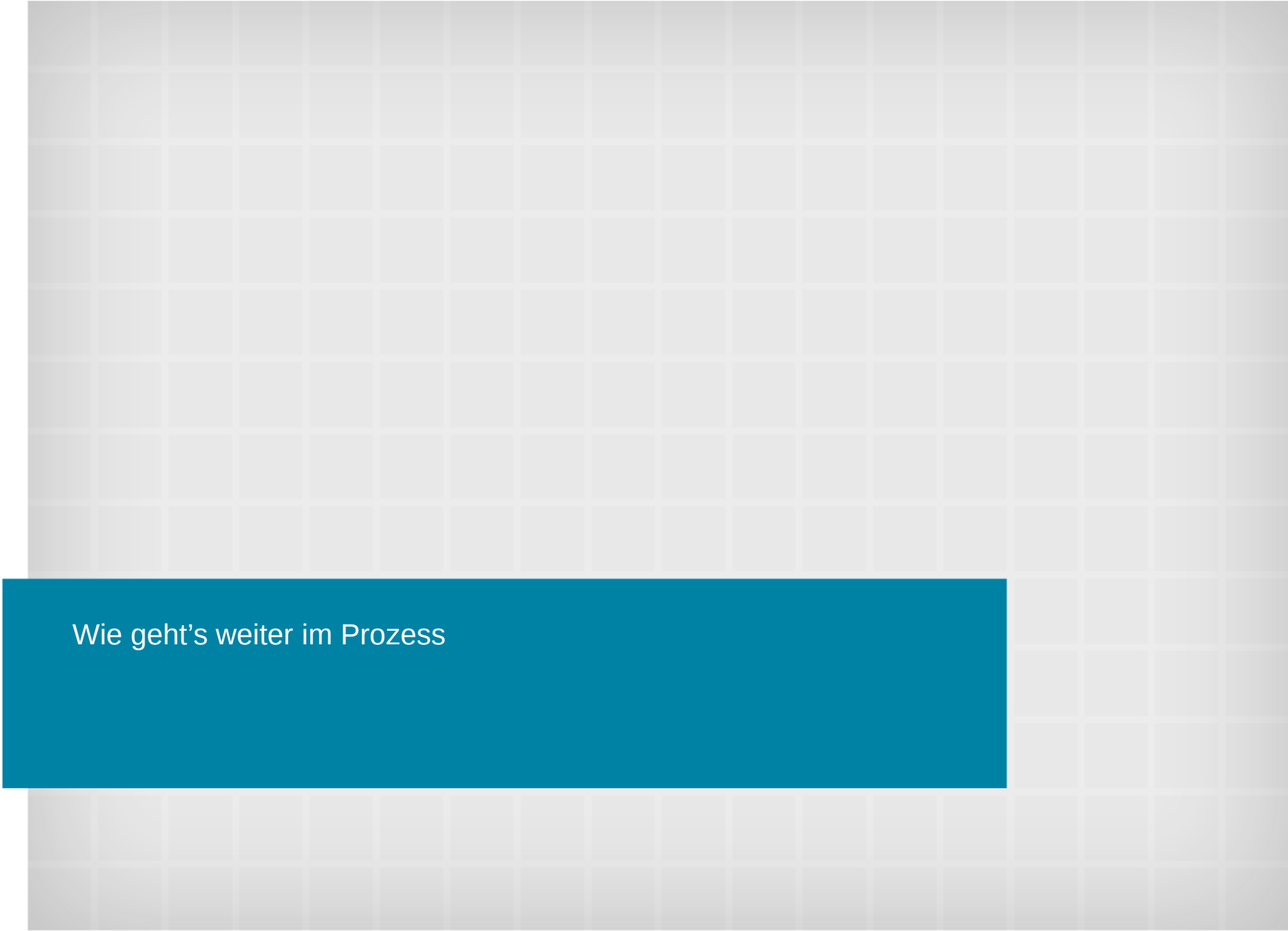
- *Was sind aus Sicht der Experten die zentralen Erfolgsfaktoren für das Gelingen von gemeindeübergreifenden Planungsprozessen?*

Start:

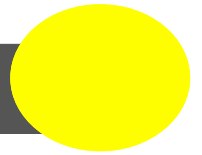
neue 2-er Teams – Walking around – gemeinsames Sammeln für 10 Minuten

Plenum:

Sammlung und Diskussion der gefundenen Erfolgsfaktoren
Priorisierung

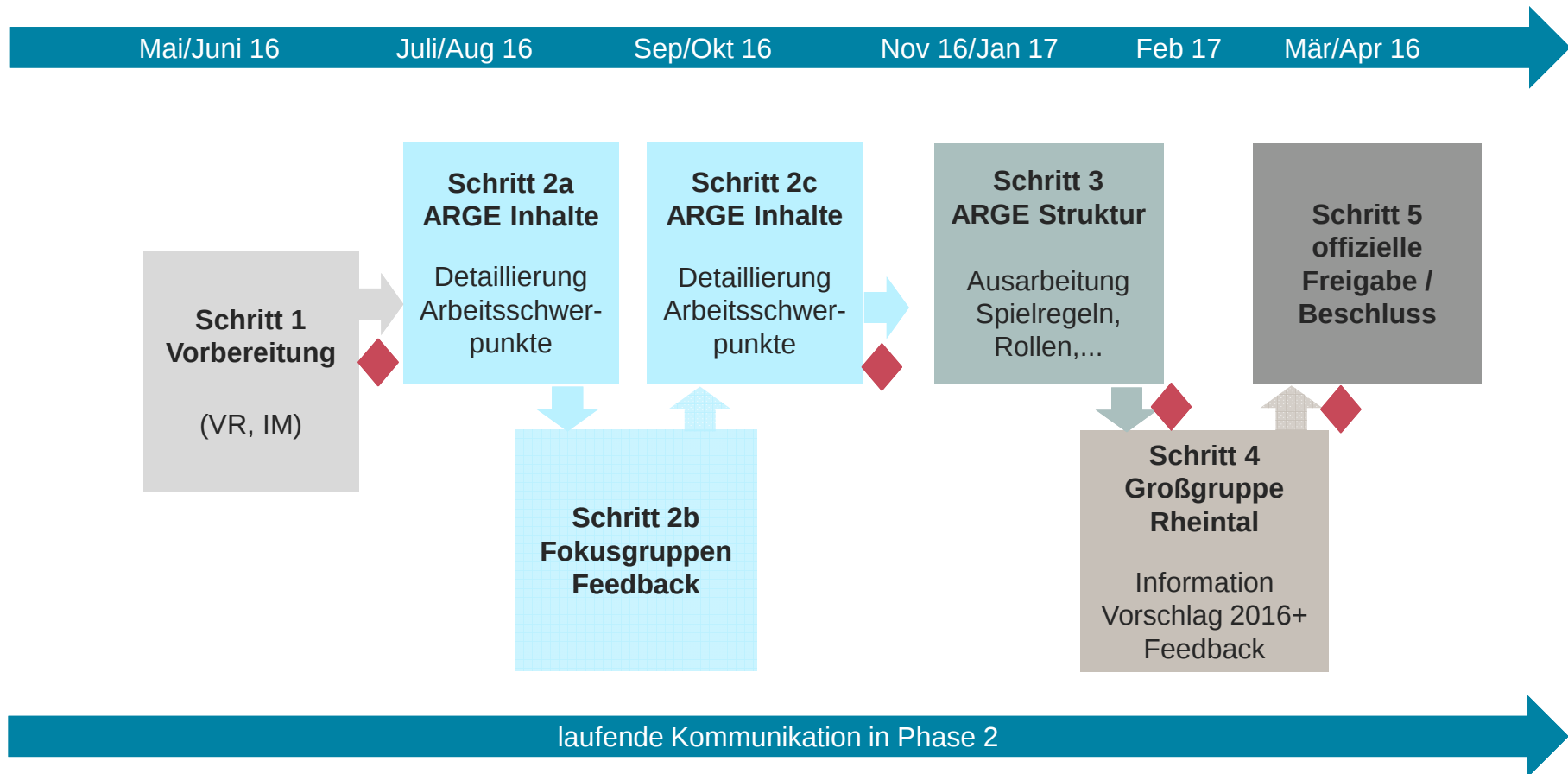


Wie geht's weiter im Prozess



PHASE 2 – ENTWICKLUNG ZUKUNFTSBILD

◆ Steuerungs-Gremium





institut für
marketing
strategie
beratung

Institut für Marketing - Strategieberatung GmbH & CoKG
Claudiastraße 7, A-6020 Innsbruck
ph. +43 512 934665, fax +43 512 562668
info@institutfuermarketing.com
www.institutfuermarketing.com